

Lichtblick

Fünf Szenen von Christina Jonke

Eva und Alexander waren lange Zeit ein glückliches und erfolgreiches Architektenpaar. Nach einem Motorradunfall vor vier Jahren ist Eva im Wachkoma. In der Hoffnung auf Rehabilitation hat Alexander die alleinige Pflege übernommen. Doch nach Jahren der Einsamkeit, Überforderung und Aussichtslosigkeit verlässt ihn allmählich die Kraft. Als letzten Ausweg hat er eine Flasche hochgiftiger Bella-Donna-Tropfen besorgt.

Ein kurzer Lichtblick ist das Auftauchen von Zohra, einer ehemaligen Psychologin, die jetzt als Asylwerberin und Putzhilfe versucht ein neues Leben zu beginnen.

Die beiden handlungsfähigen Figuren sind im Stück eigentlich der Spiegel für die Individualität der pflegebedürftigen Eva. Durch das Generieren von Erinnerungsversatzstücken erhält sie Profil und Charakter.

Das Stück ist als Plädoyer für das Individuum hinter jedem nicht mehr leistungsfähigen Körper gedacht. Denn genau das wird oft angesichts kranker, behinderter, handlungsunfähiger oder pflegebedürftiger Menschen vergessen.

Personen: 1m / 2w

Eva, Ehefrau (Pflegefall)

Alexander, Ehemann und Pfleger

Zohra-Annegret, Asylwerberin, Psychologin, Haushaltshilfe

Bühne: 1 Wohnraum

Dauer: ca. 80 min.

Teil 1

Das Wohnzimmer mit Sitzecke, daneben das behindertengerechte Bett mit Lift, Leibschüssel, Kopfstütze... für Eva. Die Einrichtung lässt erahnen, dass es bessere Zeiten gab. Eine kleine Spiegelkommode und eine Designerlampe. Auf einem kleinen Tisch an der Wand stehen zig Fläschchen, Tuben, Ampullen, Dosen – alles Medikamente für Eva. Alexander ist gut gekleidet aber sonst eher ungepflegt.

Alexander schaltet einen Player ein und spielt Eva einen Soundfile vor, das eine Wiederholung eines Gesprächs ist das er schon einmal mit ihr geführt hat. (z. B. die Venedig Pläne mitsamt der Geschichte über Casanova)

Alexander:

Damit du dich nicht so alleine fühlst, Liebes. Ja? Ich bin gleich wieder da. (ab)

Er kommt frisiert und mit einem Tableau voller Medikamente herein. Stellt es ab. Er nimmt ein Fläschchen in die Hand, sinniert, wiegt es in ihrer Hand, stellt es ganz hinten auf den Tisch zurück.

Alexander:

Bella Donna, du bist meine Rückversicherung. Wenn gar nichts mehr geht, dann ... ja dann ist deine Stunde gekommen...

Zohra betritt mit Eimer und Wischmob den Raum.

Zohra:

Ah, da Sie sind! Hätte ich müssen wissen. Immer ist er bei Frau... Guter Mann sind. Tut gut, Frau!

Alexander:

Ah, Zohra, schön, dass Sie schon da sind! Alles gut bei Ihnen?

Zohra schaltet den Player aus:

Mit Frau reden muss. In real. Nicht von ... Band. Konserve nicht gut. Echt muss sein.

Alexander:

Stimmt. Aber ich muss ja auch einmal unter die Dusche, Zähne putzen...

Zohra:

Ach so... dann, ja... auch wichtig.

Alexander:

Dann bin ich ja beruhigt, wenn Sie das auch so sehen ... Alles OK bei Ihnen?

Zohra:

Alles ... wenn ich hereinkomme hier, dann immer alles gut.

Alexander:

Wenn ich das nur auch so sehen könnte!

Zohra:

Aber ja! Sonne scheint. Frühling ist. Immer man muss auf die Sonnenseite in Leben schauen. (*Sie geht an Evas Bett*) Guten Morgen, Frau Eva! Gut schlafen? Nein. Gut ge-schlafen? Schauen gut aus, Sie! (*zu Alexander*) Und Sie nicht, wie?

Alexander:

Eher nicht. Schlafen ist nicht mehr mein Ding...

Zohra:

Atmen muss ... lange tief einatmen (macht es ihm vor) ... und ganz langsam aus ... bis Luft im Bauch weg ist. So. Drei Mal ... dann schlafen.

Alexander:

Das ist nicht so einfach...

Zohra:

Üben muss! Einmal. Zweimal. Oder oft. Warten... dann geht. Immer! Ich weiß!

Alexander:

Mit Baldrian hab ich es schon versucht!

Zahra:

Körperübung besser. Atmen für ganze Körper ist gut.

Alexander:

Na gut. Wenn Sie so davon überzeugt sind, kann ich es ja einmal probieren...

Zohra:

Ich uns Kaffee kochen. Ja?

Alexander:

Das ist eine gute Idee, Zohra. Aber warten Sie. ICH mache uns den Kaffee und Sie erzählen meiner Frau, was Sie heute am Weg hierher alles erlebt haben. Das wird sie interessieren!

Zohra:

Aber meine Deutsch nicht so gut für Erzählen... Erst ein Jahr hier ... Kurs voll und jetzt erst vier Mal lernen...

Alexander:

Ich glaube nicht, dass Eva das stört...

Zohra:

Ach so... Gut. Wahrscheinlich stimmt.

Alexander:

Und mir fällt beim besten Willen nichts mehr ein was ich ihr Neues

erzählen könnte ... Ich komme ja gar nicht mehr raus aus diesen vier Wänden ...

Zohra:

Und Leben kommt nicht herein, wie?

Alexander:

Genau ... das Leben geht draußen vorbei! Oder wo auch immer ... Hier findet es jedenfalls nicht mehr statt.

Zohra:

Ich Frau Eva unterhalte und Sie Kaffee kochen! (*zu Eva*) Auch Sie möchten Kaffee? ... Nicht? Lieber Tee? ... Auch nicht? ... Prosecco?

Alexander:

Bloß keinen Kaffee ... das ist danach sehr pflegeintensiv! Verträgt sie leider gar nicht obwohl sie früher mindestens vier Tassen täglich gebraucht hat um ... egal!

Zohra:

Vielleicht Kakao? ... Ja! Unsere Prinzessin einen Kakao möchte. Muss man „bitte“ und „danke“. Muss sagen, ja. Habe ich gelernt in Kurs. In Europa höflich ist wichtig, ganz wichtig!

Alexander:

Gut. Zweimal Kaffee, einmal Kakao... bitte sehr, bitte gleich. (*ab*)

Zohra:

Guten Mann haben... Gibt wenige so ... (*Zohra nimmt einen Lippenstift vom Schminktisch, schminkt Evas Lippen und sprüht ein wenig Parfüm auf Evas Haar*) Männer das mögen wenn die Frau ... riecht gut ... hat ein bisschen Farbe... Ist OK? ... Ich schon glaube ... sehr teuer das Parfum. Früher ... zuhause ich gehabt auch. (*Sie trägt auch bei sich Lippenstift auf, nimmt ein bisschen vom Parfüm*)... Jetzt Schwestern wir sind im Make-up. Fühlt gut.

Stille.

Also ... Was ich erzähle? ... Was ich heute erlebt? Nicht schön war. Zwei junge Männer gekommen sind von Vorne, mich haben gesehen und haben gefragt wie heiße ich. Habe ich gesagt: Annegret. Haben laut gelacht sie ... gemein ... und haben gespuckt vor Füße ... gesagt, dass deutscher Name nicht ist für mich. Angst hab ich ... gehabt groß Angst. Aber zum Glück ich vor Tür hier schon war.

Stille.

Das gut ist, sie nicht sehen, Frau Eva. Ein Jammer ist. So ein schönes Land ist. Frieden ist. Warum Leute so ... unglücklich ... so böse? Warum? Haben alles, niemand nimmt ... und trotzdem ... Aber egal. Nicht alle sind so. Allah sei dank. Schön ist es hier. (*Schüttelt Evas Decke ein bisschen auf*) Ich nicht mehr gehe weg.

(Alexander kommt mit einem Tableau herein. Neben Kaffetassen und Kakao liegt auch eine lachsfarbene Plastikrose auf dem Tableau.)

Alexander:

Es ist serviert, meine Damen! *(zu Eva)* Na, habt ihr euch gut unterhalten? Das ist doch gleich etwas anderes, so ein Gespräch unter Frauen, nicht wahr?

Zohra:

Genau! Nicht für Ohren von Männer...

Alexander:

Ihr habt euch wohl über Kosmetik unterhalten?

Zohra:

Farbe von Lippenstift!

Alexander:

Steht Ihnen ausgezeichnet. Dir auch, liebste Eva! So frisch und fast gesund siehst du aus. Und es duftet hier... nach ... nach einem Fest ... nach unserer Hochzeit. Ja genau! Es riecht hier nach Hochzeit!

Zohra:

Herr Alexander hat verlernt wie Kompliment geht...

Alexander:

Oh ...

(Zohra zeigt ihm die Parfümflasche.)

Alexander:

L'eau d'Issey Miake, sage ich doch, dass es nach Hochzeit riecht. Das war damals dein Lieblingsparfüm. Ich wusste gar nicht, dass du es noch hast!

Zohra:

Nichts macht...

Alexander:

Findest du das auch, Eva Schatz?

Zohra *(behauptet tröstend)*:

Gesehen? Genickt hat, ja...

Alexander:

Wie peinlich! Das kommt davon, wenn man nie mehr unter Leute kommt.

Zohra:

Kommt Leute zu Ihnen.

Alexander:

Sie sind ein wahrer Segen Zohra, ja... So, der Kakao hat jetzt die richtige Temperatur.

Zohra:

Lassen nur. Mache ich... *(sie gibt Eva den Kakao zu trinken, geduldig, langsam. Alexander schaut gebannt zu.)*

Alexander:

Sie schickt wirklich der Himmel, Zohra!

Zohra:

Leider nicht Himmel ... Krieg in Syrien mich schickt und Asylverwaltung.

Alexander:

Dem Krieg bin ich natürlich keineswegs dankbar ... aber für mich sind Sie der Lichtblick des Tages.

Zohra:

Was passiert ist?

Alexander:

Mit Eva?

(Zohra nickt.)

Alexander:

Motorradunfall. Vor vier Jahren.

Zohra:

Besser gibt? Gesund wird?

Alexander:

Ja, in ganz kleinen Schritten gibt es Besserung zu sehen. Aber eigentlich denke ich, ich bilde mir das nur ein, dass sie manchmal lächelt, dass sie mir in die Augen schaut, dass sie mich für einen kurzen Moment erkennt, dass sie mir ein Zeichen gibt, dass sie gerne aufstehen und spazieren gehen möchte...

Zohra *(bestärkend)*:

Frau macht ... bestimmt ... nix Einbildung ist. Muss daran glauben. Fest glauben. Hilft.

Alexander:

Früher war alles anders. Früher ... als ich Eva nach dem Unfall endlich aus dem Krankenhaus nach Hause holen konnte, da dachte ich noch: Alles wird wieder gut. Gemeinsam werden wir es schaffen. So wie wir davor auch immer alles geschafft haben!

Zohra:

Muss glauben, dann kommt...

Alexander:

Ja, ich habe sogar eine Rampe vor die Haustür gebaut, einen Treppenlift eingebaut... ich hab damit gerechnet, dass es dauert, bis Eva aus dem Rollstuhl kommt, ja. Aber das ist lange her und

mittlerweile weiß ich, dass Eva gar nicht erst in den Rollstuhl kommen wird.

Zohra:
Nicht mehr gesund wird?

Alexander:
Die Ärzte sagen zwar immer wieder, dass es gute Forschungsergebnisse gibt. Dass Eva vielleicht irgendwann doch geholfen werden kann ... dass eine Operation helfen könnte...

Zohra:
Nicht glauben?

Alexander:
Glauben? Natürlich möchten wir daran glauben, nicht wahr Eva?
Aber wann wird das sein? Werden wir bis dahin durchhalten?

Zohra:
Durch... halten? Nicht verstehe...

Alexander:
Tag für Tag vergeht und nichts geschieht... Jeder Tag ist gleich wie der Tag davor. Aufstehen, Hygiene, Essen... Aufstehen, Hygiene, Essen. ... Ich erzähle sogar immer die gleichen Geschichten!

Zohra:
Ja... Gehört ich habe... Erinnerung ist gut. Schafft gemeinsames Leben. Bindet zusammen.

Alexander:
Es verbindet?

Zohra:
Genau. Verbindet.

Alexander:
Ja. Wir sind aneinander gefesselt ...

Zohra:
Hilfe von draußen holen muss... Melancholie zu groß wird!
Gefährlich. Depression kommt.

Alexander:
Allerdings. Die ist schon da. Zumindest hin und wieder... Selbst zum Lesen fehlt mir die Kraft. Ich mag nicht einmal mehr etwas Planen.

Zohra:
Was arbeiten?

Alexander:
Aufstehen, Hygiene, Essen...

Zohra:
Aber früher?

Alexander:

Das ist so lange her! Früher war ich Architekt. Ganz gut im Geschäft ... aber das geht jetzt nicht mehr. Wir waren beide im selben Architekturbüro angestellt! So haben wir uns kennengelernt... Bald darauf haben wir ein eigenes Büro aufgemacht... wir hatten eine echt gute Zeit!

Zohra (*deutet auf die Einrichtung*):

Man sieht!

Alexander:

Aber nach dem Unfall ... es ging nicht mehr... ich konnte nicht Aufträge abwickeln UND gleichzeitig Eva betreuen ... also hab ich das Büro an meinen ehemaligen Chef verkauft. Davon leben wir bis heute. Lange wird es nicht mehr reichen, das Geld.

Zohra:

Meine Mann war auch Bau ... Bauingenieur ... jetzt nicht mehr ... jetzt auf Baustelle alles machen.

Alexander:

Eva setzte sich so leidenschaftlich für ökologisches Bauen ein ... ich war mehr so der Beton-Metall-Glas-Typ. Was hatten wir für Wortgefechte!

Zohra:

Stimme ganz anders klingt!

Alexander:

Ja, diese Erinnerungen sind schön.

Zohra:

Bleibt immer. Niemand stehlen kann! (*Tippt sich an den Kopf*) Tresor gut!

Alexander:

Das stimmt. Aber zum Erinnern ist es gut wenn man mit jemanden darüber sprechen kann.

Zohra (*zeigt auf Eva*):

Sprechen können!

Alexander:

Ja, schon, natürlich kann ich mit Eva darüber sprechen. Aber es kommt nichts zurück. Kein Staunen. Kein Lächeln. Keine Fragen. Nichts!

Zohra:

Problem ich auch habe weil Familie alle in Griechenland und ich alleine hier bin ... Und deine Familie? Oh. Entschuldigung. Ihre ... Familie?

Alexander:

Wir können gerne beim „Du“ bleiben. Spricht sich leichter und jetzt habe ich auch schon so viel von mir erzählt ... und du von dir...

Zohra (*stellt sich vor*):

Zohra-Annegret.

Alexander:

Alexander. Aber warum Annegret?

Zohra:

Meine Vater hat gehabt deutsche Mama.

Alexander:

Du hast eine deutsche Großmutter?

Zohra:

Ja! Deshalb ich habe gekommen hier. Und ein bisschen ich Deutsch. Aber klein. Ich nicht gewusst wie wenig... ist.

Alexander:

Verstehe! Und willst du bleiben?

Zohra:

Noch nicht weiß ob darf. Möchte schon.

Alexander:

Du hoffst auf ein besseres Leben?

Zohra:

Ja. Viel besser.

Alexander:

Und deine Familie?

Zohra:

Wenn geht, kommen soll auch.

Alexander:

Was hat unser Land davon?

Zohra:

Neue Staatsbürger?

Alexander:

Aha. Wie viele?

Zohra:

Meine Mann. Seine Mama. Zwei meine Kinder – Ahmed und Hamed. Meine Papa und meine Oma. Ich.

Alexander:

Sieben Ausländer. Vom Krieg traumatisiert. Arbeitsunfähig weil keine Deutschkenntnisse. Das wird nicht einfach...

Zohra:

Alles man kann lernen. Gesund Hauptsache. Alle gesund. Hände, Füße und Kopf. Alle arbeiten wollen.

Alexander:

Aha. Aber bis es so weit ist, muss der Staat zahlen. Zahlen fürs Wohnen, zahlen fürs Leben, zahlen für die Schule, zahlen für die Ausbildung ... ja?

Zohra:

Alles zahlen zurück. Wenn muss. Alle wir gut Beruf haben! Aber nix wert ist. Hier.

Alexander:

Klar. In Europa wird ja auch ganz anders ausgebildet! Was bist du denn von Beruf?

Zohra:

In Heimat ich Psychologin bin. War.

Alexander:

Da würden sie dich aber dringender brauchen, als hier als Putzkraft.

Zohra:

Aber ich tot schon wäre. Mann und Papa auch. Mama. Kinder wären in Krieg. Soldaten. Ich nicht wollen.

Alexander:

Das versteh ich ja. Trotzdem muss eine Psychologin hier bei uns ganz anders arbeiten.

Zohra:

Vielleicht ist. Mensch ist Mensch aber.

Alexander:

aber die Probleme sind doch ganz andere.

Zohra:

Viele Menschen aus Heimat jetzt hier sind und brauchen psychologische Hilfe. Ich kann. Aber nicht darf!

Alexander:

Auch für deine Leute darfst du nicht arbeiten? Aber das wäre doch sinnvoll.

Zohra:

Prüfung zuerst.

Alexander:

Wahnsinn! Das ist doch Blödsinn.

Zohra:

Zuerst Deutschkurs. Deutschkurs gut, dann Kurs für Annerkennung von Studium. Dann vielleicht Arbeit.

Alexander:
Und das bezahlt alles unser Staat!

Zohra:
Geld ich habe nicht... Aber später, wenn arbeite ich in meinem Beruf.

Alexander:
Weißt du nicht, was das alles kostet? Das kannst du nie im Leben zurückzahlen?!

Zohra:
Aber haben Kinder! Staat braucht Kinder! Und zahlen Steuer wenn arbeiten! So!

Alexander:
Es können nicht alle die wollen in unser Land kommen und auf unsere Kosten leben!

Zohra:
Nicht wollen! Und du? Lebst auch von Staat? Nix arbeiten – Staat zahlt. Frau krank. Staat zahlt. Was mit Familie ist? In Syrien ist wenn einer krank, zahlt Familie! Nix Staat. Hier besser. Oder nicht?

Alexander:
Ja. Hier ist es besser. Aber für Inländer nicht für Ausländer, die hier nicht her gehören.

Zohra:
Aha! Früher du hast gesagt, ich Lichtblick. Und was jetzt? Aber egal. *(sie schaut auf die Uhr)* Zeit um. Muss gehen!
(Zohras Handy klingelt in ihrer Tasche. Sie schaut auf das Display, erschrickt.)

Zohra:
Oh Chef! ... Muss andere Haus putzen ... oh und ich ... nichts geputzt hier!

Alexander:
Kein Problem, Zohra, kein Problem. Putzen kann ich selbst auch. Danke ... es war so schön einmal einfach nur ein bisschen reden ... und jemanden haben, der zuhört, Fragen stellt, da ist...

Zohra:
Böse nicht?

Alexander:
Nein. Entschuldige auch, dass ich so ...

Zohra:
Ausländerfeindlich?

Alexander:
Ich hab es nicht so gemeint ... Ich meine ... Ich hab nicht dich gemeint... Du bist echt OK.

Lichtblick

Zohra:
Alle Ausländer schlecht sind ... aber ich OK?

Alexander:
So ungefähr... ja.

Zohra:
Wenn Mensch lernt kennen Ausländer, dann Ausländer verwandelt in
Mensch sich ... dann Mensch ist nicht mehr schlecht ... macht Angst
nicht mehr.

Alexander:
Hm ... Das hast du wohl recht.

Zohra:
Chef kommt ... Kontrolle...

Alexander:
Ich sag nichts ... aber bitte komm wieder! Bitte! Ich verspreche auch,
dass wir nicht mehr über Ausländer reden!

Zohra:
Sicher. Morgen, dann ich wieder komme...

Alexander:
Danke! Zohra, ich freu mich ... wirklich.

(Zohra ab.)

Stille.

Teil 2

Alexander:

Was meinst du, Schatz? Diese Zohra ist doch nett oder? Auch wenn sie aus Syrien kommt. Sie bemüht sich. Auch mit dem Deutsch lernen. Erstaunlich eigentlich. Weil man sagt ja, dass die Leute von da unten es mit dem Ehrgeiz nicht so genau nehmen. Aber was mich schon ärgert ist, dass sie die Hälfte von unserem Geld ihrer Familie schickt. Die ist angeblich in Griechenland untergekommen. Was meinst du dazu?...

Ja, ja... natürlich sind die arm in Griechenland! Aber wenn die Zohra unser Geld nach Griechenland schickt, dann sind ihre Verwandten dort womöglich reicher als die Griechen, die ihnen dort Unterschlupf gewähren. Das ist ja auch nicht in Ordnung ... das muss man schon auch einmal sagen dürfen... Das ist nicht ... nein. Ich jedenfalls finde das nicht richtig. Obwohl man das draußen wahrscheinlich nicht laut sagen darf...

Und irgendwann sollen dann WIR hier die ganze Familie durchfüttern ... Und nur weil ihre Großmutter vor hundert Jahren hier geboren worden ist, ist das auch kein Freibrief ... Zohra-Annegret ... Tzzz! Ich meine, nett ist sie ja ... und auch nicht dumm ... fleißig ...

Ist ja egal... wir beide sollten uns heute keinesfalls die Laune verderben lassen!

(Er setzt sich an Evas Bettrand.)

Alexander:

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, liebe Eva! *(tut so als ob er ihr die Rose überreichen wollte und legt sie dann auf Evas Bettdecke)* Das ist das praktische an Kunstblumen ... sie sind immer zur Hand wenn man sie braucht und bleiben sogar schön wenn man sie einfach irgendwo ablegt. Ohne Wasser. Du verstehst das, oder Schatz?

Ach ja.

Geburtstag.

Du bist da und doch nicht. Und ich bin auch da und doch nicht. Wir haben am selben Tag Geburtstag und das allein schon könnte man als schicksalhaft betrachten. Nicht wahr? Gut ich bin ein paar Jahre älter als du ... aber, doch ein wenig agiler.

Blöder Witz. Entschuldige. Dass sich dein Zustand aber auch so gar nicht mehr bessert...

Ich wünsche mir heute zum Geburtstag, dass wir das Rad der Zeit einfach um vier Jahre und ein paar Stunden zurück drehen könnten.

Wir würden einfach zuhause bleiben. Würden nicht nach Venedig fahren wollen. Und keinen Unfall haben.

Weißt du noch vor vier Jahren?

Du hast Frühstück gemacht, meine Lieblingstorte, eine Schwarzwälderkirchentorte besorgt und einen riesigen Bund rote Rosen ... und einen Gutschein... (*er nimmt Evas Hand*) Alex war schon bei den Großeltern untergebracht.

Weißt du noch?

Ein ganzes Wochenende „Lido di Venezia“! Nur wir beide und ein Sack voll Romantik. Du hattest sogar schon die VenedigAPP gekauft, einen Stadtführer mit den kuriosen und erotischen Abenteuern von Casanova ... und noch einigen anderen ...

(*Er geht zum Fenster und öffnet es, breitet die Arme aus*)

Casanova hatte angeblich eine heiße Affäre mit zwei Nonnen des Klosters „Santa Maria de gli Angeli und musste deshalb in s Gefängnis ... in die Bleikammern. Um einen Skandal zu vermeiden wurde als Grund nicht die amouröse Begebenheit genannt, sondern eine Gedicht das katholisch nicht ganz astrein gewesen sein soll... Blasphemie lautete die Anklage... naja ... Es gelang ihm die Flucht aus einem der sichersten Gefängnisse... Trotzdem wurde er dann irgendwann zum Direktor der französischen Lotterie ernannt ... adelte sich schließlich selbst und verkehrte in den feinsten Kreisen. Was für ein Typ!

Wir freuten uns so darauf, auf seinen Spuren zu wandeln ... und dann sind wir los: Du mit deiner neuen Harley, ich mit meiner alten ... kaum Gepäck, dafür umso mehr Vorfreude, Abenteuerlust, Spannung... Pläne...

Was hatten wir alles vor!

Stille.

Und jetzt? Von all unseren Träumen ist uns nur diese kleine Lampe geblieben... Ich hab sie dir geschenkt, als ich dir die ersten Pläne für unser Haus gezeigt habe. Du hast dich so gefreut, weil du sie mir Monate davor in einem Schaufenster gezeigt hattest, ich aber so getan habe, als interessiere mich die Lampe überhaupt nicht. Und dann ... tada: Überraschung! Ich wünschte ich hätte deinen erstaunten Gesichtsausdruck fotografiert. Köstlich! So schön...

Ein eigenes Haus wollten wir bauen, ach was Haus ... eine Villa! Ein Schmuckkästchen in dem unser Leben gut aufgehoben wäre – so hast du unseren Plan genannt... Und die Lampe sollte einen ganz besonderen Platz darin bekommen...

Aber jetzt ...

Unser Ersparnes geht natürlich für Wichtigeres drauf...

Stille.

Ein richtig schönes modernes Architektenhaus aus unserem Büro – kein Fertighaus von der Stange, kein 08/15-Schuhkarton oder so ... mit allem technischen Schnick und Schnack...

Gott sei Dank hatten wir nicht schon damit begonnen, als...!

Andererseits auch schade: Hätten wir mit dem Bau bereits begonnen, hätte ich es einfach fertigstellen müssen ... eine Aufgabe abseits deiner Pflege... Entschuldige, versteh mich nicht falsch, aber...

Ich kann ja nicht einmal mehr ins Fitnessstudio.

Oder zum Fußball.

Stammtisch.

Ja nicht einmal mehr ins Büro. Pflege ist ein Fulltimejob und ich hab dir schließlich versprochen, dass ich dich nie im Stich lasse. Ich kann dich doch nicht einfach irgendeiner Pflegerin überlassen. Die dann womöglich klaut, dich einfach in deiner nassen Windel liegen lässt weil sie gerade lieber raucht, Kaffee trinkt oder dringend mit ihrer Familie in Rumänien, Polen oder was weiß ich wo telefonieren muss. Oder Schlimmeres...

Irgendwann wird sicher alles wieder gut. Nicht wahr? Versprich mir, dass du dich bemühest Eva. Ja? Dass wir wieder am Leben teilnehmen. Ja?

Wir gehen in ein feines Restaurant ... in die Oper ... besuchen eine Wellnessoase ... alles, was du auch früher so geliebt hast. Und ich manchmal nicht verstanden habe ... Mit Freude mache ich das alles mit dir ... wenn du dich nur bemühest wieder gesund zu werden, Eva! Hörst du? Du musst dich anstrengen! Ich kann das nicht für dich erledigen! Verstehst du? DU musst... ja? DU!

Verdammte Sch... Ich hab das alles so satt hier!

Stille.

Nein. Ich hab das nicht so gemeint, Eva! Entschuldige, ich weiß auch nicht was mit mir los ist ... es war nur so ein Moment ... Entschuldige, Liebes ... Ist schon wieder vorbei! Alles gut. Alles gut.

Stille.

Stell dir vor...

Nein, ich stell es mir lieber nicht vor...

Oder doch: schön wäre es schon, wenn wir gemeinsam im Garten sitzen könnten, den Vögeln und Schmetterlingen nachschauen ... vielleicht würde das Eine oder Andere dein Interesse wecken, dich wachrütteln, dich zurückbringen ins Leben – ach, Eva! ...

Es tut mir so Leid... für dich ... für mich ... für uns!

Wenn ich daran denke, wie gerne du immer in Wald und Wiese unterwegs warst! – Und jetzt schaffen wir es maximal einmal die Woche im Rollstuhl in den Park zu kommen... an guten Tagen.

(Er beginnt langsam ihre Haare zu bürsten.)

Nach zehn Jahren Ehe wäre Venedig schon schön gewesen...

Wer von unseren Bekannten und Freunden ist überhaupt schon so lange ein Paar? Vierzehn Jahre! Die Erika und der Hans sind auch schon ... keine Ahnung wie lange genau... aber sonst?

Neuerdings soll ja das fünfte Jahr problematisch sein – meine Mutter, erinnerst du dich - hat noch immer vom verflixten Siebenten geredet. Da hat sie sich dann ja auch prompt scheiden lassen. Aber wer heiratet mit dem Wissen um das verflixte Siebente auch an einem 7. 7. 1957...

Überhaupt, dass mein Vater und meine Mutter geheiratet haben... eigentlich haben die Zwei ja überhaupt nicht zusammengepasst! Oder? Was sagst du, Eva? Die haben doch nicht zusammengepasst, nicht wahr? ...

Eben. Ich wusste, du bist mit mir einer Meinung.

Er ... so ein bisschen phlegmatisch und sie quirlig und zielbewusst. Er brauchte immer viel Ruhe, was heißt hier viel Ruhe ... elendsviel Ruhe! Fast schon Totenruhe!

Sie braucht immer noch Gesellschaft, Spaß und Unterhaltung. Er machte nur was er musste, sie will sogar heute noch immer weiter, will was erreichen, will Neues kennen lernen ... schon komisch, dass gerade die zwei sich gefunden haben. – Na ja, irgendwas wird schon gepasst haben.

Vielleicht auch nur der Sex ... aber das will man als Kind von seinen Eltern ja überhaupt nicht wissen. Das ist ein Tabu ... ein No Go ... eklig ... unaussprechlich ... unvorstellbar ... un-was-weiß-ich-noch ... Als Kind glaubt man wahrscheinlich man ist durch unbefleckte Empfängnis entstanden... ja... Das Meiste in dieser Hinsicht bekommt man sowieso gar nicht mit. Was zwischen den Erwachsenen läuft ... und wenn doch, dann ist es urpeinlich... Na ja, und später, den Jugendlichen ist dann alles noch hochnotpeinlicher. Die sterben fast vor Scham oder Ekel, wenn Eltern noch körperliches Interesse aneinander haben.

Stille.

Das war ja auch so eine lustige Begebenheit: Alexandras zehnter Geburtstag. Es waren zehn Mädchen eingeladen, auch ihre Freundin Verena war da. Und dann haben uns die beiden beim Küssen erwischt. Knallrot waren die beiden im Gesicht, ich glaube wir dann auch – jedenfalls sind die beiden dann ohne ein Wort zu sagen, oder vielleicht zu kichern, oder was weiß ich, wieder ins Kinderzimmer

verschwunden, bis zum Abend, als Verena heim musste. Die Alexandra hat dann so mit uns geschimpft: Wir seien so was von peinlich – in unserem Alter ... triebgesteuert, unbeherrscht und verabscheuungswürdig. In aller Öffentlichkeit zu ... wäh ...! - In unserer eigenen Wohnung, bitte! - Bei ihrer Freundin – ich weiß nicht mehr welche sie nannte – würden sich die Eltern nie küssen und wenn doch, dann zumindest nicht vor anderen Leuten, hat sie gesagt. Das sei ja auch grauslich, wenn sich so alte, so stinkende alte Leute ... na ja. Kinder können grausam sein.

(Er schließt das Haare bürsten ab und sucht in der Kommode nach einem Haarband.)

Nehmen wir das hübsche seidene Haarband hier? Ja? Gut. Es passt wundervoll zum Lippenstift. Ich denke, das sieht gut aus.

(Er bindet ihr das Haarband um)

Ich fühl mich nicht alt. Und küssen finde ich schön. Immer noch – obwohl... unser letzter richtiger Kuss ... auch schon lang her. Ganz zu schweigen von übrigen Aktivitäten.

Fehlt er dir eigentlich? Du weißt schon...

Der Sex...

Also mir schon. Ganz ehrlich. Mir schon sehr. Natürlich helfen die Medikamente. Gegen die Depression und gegen die Lust. Aber jedes Mal wenn ich mir die Tablette zurecht lege wehrt sich alles in mir sie auch wirklich zu nehmen. Warum? Warum soll ich sie nehmen? Soll ich nicht lieber zu einer Professionellen gehen und mir die natürliche Erleichterung verschaffen? Und die Depression verschwindet damit gleich mit?

Ich werde Zorha fragen. Ja. Genau. Das werde ich tun. Gleich morgen.

(Er nimmt liebevoll Evas Kopf zwischen seine beiden Hände und gibt ihr ein Küsschen auf den Mund.)

Meine Güte, wir müssen deine Fingernägel wieder einmal feilen. Komm her. Schöne Hände hast du. Immer schon gehabt. Der Ehering sitzt jetzt schon ein bisschen locker weil du so dünn geworden bist...

(Beginnt Fingernägel zu feilen)

Manchmal träum ich von unseren wilden Nächten – und nicht nur Nächten! Und manchmal auch nicht nur wild und leidenschaftlich sondern auch ... sanft, zärtlich, langsam... schön.

Da fällt mir die lustige Geschichte mit unserem Kellersex ein! Meine Mutter war zu Besuch. Ich glaube der Besuch dauerte schon zehn Tage oder noch länger. ...

Lichtblick

....

....

Es interessiert Sie wie es weitergeht? Das freut uns! Wenn Sie den Eindruck haben, dass der Theatertext etwas für Ihr Publikum wäre und Sie an einer Produktion interessiert sein, senden wie Ihnen auf Anfrage gerne ein vollständiges Leseexemplar zu, kostenfrei per E-Mail.